

Überblick über die bildenden Künste im Altertum.

I. Die babylonisch-assyrische Kunst.

§ 1. Die von der Tätigkeit der Herrscher berichtenden assyrisch-babylonischen Inschriften handeln vor allem ausführlich über die Bauten, die auf Befehl dieser Herrscher errichtet sind, teilweise beschreiben sie sogar diese Bauten bis ins einzelne hinein. Allerdings stehen der Deutung dieser Texte wegen der zahlreichen bautechnischen Ausdrücke große Schwierigkeiten entgegen. Wichtigen Aufschluß über die Architektur wie die sonstigen Künste des alten Mesopotamien geben die Ausgrabungen, die vor allem von Franzosen und Engländern und in neuester Zeit von der unter dem Protektorat des Kaisers Wilhelm stehenden Deutschen Orientgesellschaft unternommen worden sind. Da die Gebäude aus Luftziegeln errichtet waren, so bilden die Städte heutzutage große Trümmerhaufen (Stadtgräber), aber man hat von Häusern, Palästen, Tempeln vielfach die Grundrisse aufgedeckt, und wir können uns aus bildlichen Darstellungen so eine Vorstellung von der Bauweise der alten Babylonier und Assyrer machen. Auch fand sich eine Menge von Kunstgegenständen: Reliefs (vor allem Mabafterplatten), Tonfliesen, -prismen, -zylinder, Statuen, kleinere Gegenstände. Die Hauptfundstätten sind Hillah, El Kasr, Amran, Wurka (oder Warka), Sendschirli (im nordwestlichen Syrien) und Mossul in der Nähe des alten Ninive, wo die nach den nächsten Ortschaften genannten Schutthügel Kujundschi, Chorabad, Nimrud u. a. liegen.

In der Architektur dienten als Baumaterial Ziegel, deren Außenseite schon früh in verschiedenen Farben emailliert wurde. Für den Palastbau wie für die Tempel ist charakteristisch ein Unterbau in Form von Terrassen. Auf diesem erheben sich



Grenzstein aus der Zeit Nebuchadnezzars I.
um 1150 v. Chr.